

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 34 (1961)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Der kleine Nebelspalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

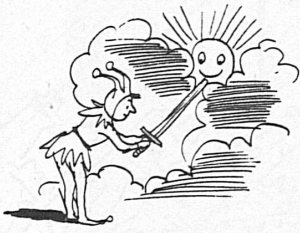
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der kleine Nebelspalter



Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift 'Schweiz'

Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift 'Nebelspalter'

Verlag E. Löpf-Benz AG,  
Rorschach

88

## Dickschädel

Christen-Sami auf der Grabenegg  
ist vom Heustock in die Tenne hin-  
unter gefallen, grad auf den Kopf.  
Auf sein Stöhnen und Gruchsen er-  
scheint ds Lysi und es entspinnt  
sich folgender Dialog:

«Sami, bisch ache gheit?»

«Emu nid ueche!»

«Tuets dr weh?»

«Emu nid wou!»

«Sölle der Dokter ga reiche?»

«Emu nid d Hebamm!»

«Aber wele Dokter?»

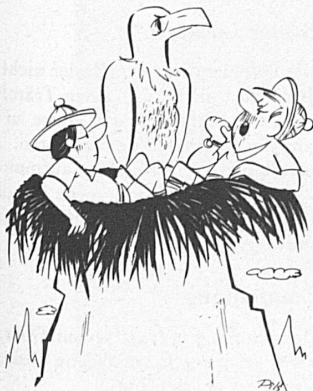
«Emu nid der Vehdokter?»

Nu, der Sami wurde «emu» wieder  
gesund. Denn einige Zeit nachher  
war er in eine kleine «Schleglete»  
im Bären verwickelt. Bei der Ein-  
vernahme über den Wirtshausstreit  
gab er zu Protokoll: «Rüedu het  
mer es paarmal mit ere Bierfläsche  
ufe Gring ghaue. U das isch mer de  
schließlig ufgfalle ...»

## Zwei Telegramme

Ein Student telegraphiert seinem  
Vater: Geld! Geld! Geld!

Nach zwei Stunden erhält er die  
Antwort: Geduld! Geduld! Geduld!



«Augenblicklich ist es ja nicht sehr  
gefährlich. Aber was wird geschehen  
wenn er uns fliegen lernen will?»

## Eltern von heute

Der größte Schlingel meiner Klasse  
versuchte mich wieder einmal zu  
betrügen. Mit ungelenker Hand-  
schrift hatte er den Namen seiner  
Mutter unter das Zeugnis gesetzt.  
Nach der Schule begleitete ich den  
jungen Sünder nach Hause, zeigte  
dem Mami die falsche Unterschrift  
und fragte: «So, was säged Si da  
zu Irem zwölfjährige Soon?» Die  
Mutter strich dem Liebling übers  
Haar und flötete mit süßer Stimme:  
«Aber au Hansli, dis Mami schriibt  
doch vill vill schöner!»

## Rätselraten

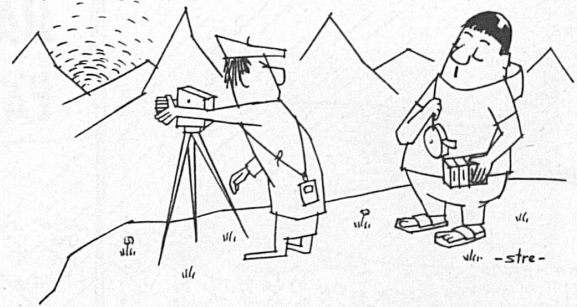
In den modernen Trams der mo-  
dernen Städte, zu welchen auch  
wir langsam werden, gibt es Laut-  
sprecheranlagen, durch die der Bil-  
letteur ohne großen Stimmaufwand  
bekanntgeben kann, wo der näch-  
ste Halt stattfindet. Nicht nur für  
die Ortsfremden, auch für die Ein-  
heimischen ergibt sich da ein nek-  
isches Ratespiel. Ruft der Träm-  
ler zum Beispiel «Kuschtesum!»,  
dann muß man schon findig und  
hellhörig sein, um wirklich am  
Kunstmuseum auszusteigen ...

## Ein klinischer Fall

Der Psychiater: «... und wann  
wurden Sie sich zum ersten Mal  
bewußt, daß Sie ein Vergnügen  
daran fanden, die Steuererklärung  
auszufüllen? ...»

## Der Korb

Ein junger Mann hält seinen Wagen  
am Rande des Trottoirs an, wo  
ein hübsches Mädchen geht. «Darf  
ich Sie vielleicht mit dem Auto  
irgendwohin bringen, mein Fräu-  
lein?!» sagt er lächelnd. Die junge  
Dame mustert den Kavalier kurz  
und erwidert: «Nein, danke. Ich  
habe das Gefühl, ich fahre besser,  
wenn ich gehe.»



«Achgüsi de Meter Sonnenundergang choscht uf miner Alp  
en Franke!»

## Gazettenhumor

In unserer Lokalzeitung standen  
während des Winters am Schluß  
des Textteils jeweils die Vereins-  
nachrichten. Da ging es um die An-  
schaffung neuer Instrumente, dort  
um die Schaffung eines Vereins-  
banners, hier um die Werbung  
neuer Mitglieder und sehr häufig  
um den Aufruf zum Besuch irgend-  
eines Anlasses, der die Kasse wieder  
füllen helfen sollte. Der Redaktor  
hatte eine mit dicken Lettern ge-  
setzte Schlagzeile, die er mit Vor-  
liebe unter diese den Geldbeutel  
anvisierenden Einsendungen ein-  
rücken ließ: «Füttert die hungern-  
den Vögel!»

## Höhepunkte des Lebens

Wenn man geknickt eines der deut-  
schen Filmlustspiele jener Sorte,

die keinen Funken echten Humors  
auf der Leinwand sprühen lassen,  
verläßt und von einem Besucher,  
der bereits sein Billett gelöst hat,  
gefragt wird: «Isch s luschtig?»

## Japanische Reiselust

Ueber die notorische Reisefreudig-  
keit der Japaner sagt ein Sprich-  
wort, die Japaner seien in drei  
Kategorien zu teilen: Die im Zug  
sitzen, die aussteigen und die ein-  
steigen.

## Kein Veteran

«Jetzt hät s Trudi doch na en Maa  
überchoo.»

«Ebe, schiints en Veterinär.»

«Ja märssi, e sonen alte Chlütterti?»

«Was heißt alt? En Veterinär isch  
doch eine, wo kei Fleisch ißt.»



Der Gutsbesitzer und die landwirtschaftlichen Hilfskräfte

«Ich muß Euch entlassen, ich brauche Mechaniker und Ingenieure.»



### Entweder oder

Das Brautpaar denkt an das Einrichten der Wohnung und geht in ein Möbelgeschäft. «Wir möchten ein Schlafzimmer sehen!» – «Bitte sehr», sagt der Verkäufer. «Wie soll es denn sein? Modern oder bequem?»

### So geschehen

im Gemeindewald von Kaiseraugst. Eines Abends zur Dämmerstunde sieht der Staatsbannwart auf seinem Kontrollgang ein Auto gut getarnt am Wege stehen. Bald merkt er, daß hier ein Liebespaar sein Schäferstündchen hält. Dem überraschten Paar wird klar gemacht, daß es sich gegen das Fahrverbot im Wald verstoßen habe. Um die Personalien befragt gerät man in Verlegenheit. Der Fahrer will nicht ins Gerede kommen und fleht um Gnade. Der Bannwart hat kein Herz aus Stein und erinnert sich der Vorschrift, wonach die Holzkäufer vom obrigkeitlichen Verbot enthoben sind. Er bietet dem reuigen Sünder ein Klafter Tannenholz zum Kaufe an. Erleichtert willigt dieser in den Handel ein, obschon er als Besitzer einer Oelheizung die Tannenrugel kaum verwenden kann.

### Abgeblitzt

Walter ist ein eleganter Mann. Beim Coiffeur läßt er sich gründlich verschönern und unter anderem auch von dem hübschen Fräulein maniküren. «Arme Kleine», sagt er und streichelt die Maniküre. «Sie werden sicherlich oft von alten, widerlichen Herren belästigt!» – «Nein», lächelt sie. «Sie sind der erste!»

### Schuld und Sühne

In der Küche eines Hauses in Ottawa fand ein nächtlicher Einbrecher zehn Dosen Bier. Es lockte ihn, das Bier zu probieren. Am nächsten Morgen fand der Hausherr in seiner Küche zehn leere Bierdosen, daneben den schlafenden Einbrecher.

Schon mancher Geldschrankknacker hat beim Öffnen böse Enttäuschung erlebt. Durch solche Erfahrung klug geworden, studierte William Hodges – wie er vor einem Gericht in Melbourne aussagte – erst die Bücher der heimgesuchten Firma. «Ich wollte doch sehen», erklärte er dem Richter, «ob sich die Mühe lohne.»

### Eine Lese Frucht

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, das Buch von Heinrich Federer «Berge und Menschen» zu lesen. Bei der Schilderung der Bahnfahrt von Emil Manuss und seinem Faktotum in das Gebirge, der Schilderung der Mitreisenden und der Reiseatmosphäre steht auf Seite 37 geschrieben:

«Daneben gibt es ... und hie und da auch einen Nationalrat mit Freibillet, der von einer weisen Bummelkommission aus der letzten Hotelecke der Schweiz heimkehrt, ein winziges Tintentröpfchen und sehr große Weinflecken an der immer wieder zurückgeschobenen Manschette.»

Ich dachte: Das gab's also vor x Jahren! Heute wird es wohl anders sein, oder?

### Wie du mir ...

An einem Einfamilienhäuschen in Klosters las ich folgenden Spruch: Ein jeder wünscht mir was er will, Gott geb ihm noch einmal so viel.

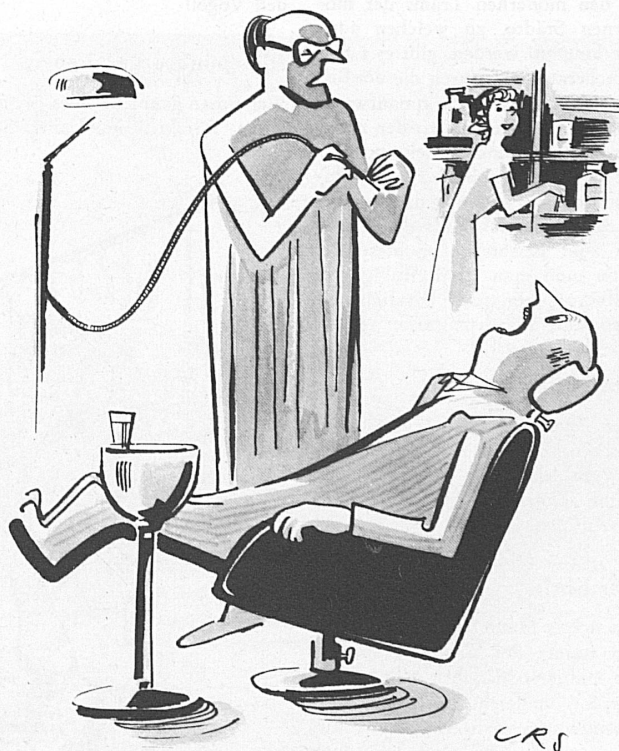
### Basler Lächerli

Das Befehlen liegt dem Basler nicht, drum hört man auch in den Trämli statt des bloßen «Nach vorne aufschließe!» immer neue Varianten. Letzthin rief ein Billeteur aufmunternd: «Mached doch vorne emool e Druggete – do hinte hämmer scho eini!»

### Empfehlung

Der Stammgast fragt seinen Ober: «Was können Sie mir denn heute besonders empfehlen?»

Der Ober neigt sich dem Stammgast zu und flüstert: «Ein gutes Gebiß, mein Herr!»



«Sie haben völlig recht, Herr Müller, das Leben ist nicht immer angenehm. Aber jetzt wollen wir für eine Weile nicht daran denken.»